



Fachmann am Werk: Erwin Bernhard (links) erläutert Mathias Steiger von der SUS (Mitte) und Förster Adrian Kamm die Baufortschritte in Filzbach.

Gabi Heussi

Der Herr der Steine bessert Glarner Trockenmauern aus

Entlang des Römerweges in Filzbach werden derzeit Trockenmauern ausgebessert und komplett saniert. Gartengestalter und Landart-Festival-Teilnehmer Erwin Bernhard ist mit von der Partie.

VON GABI HEUSSI

Wenn Gartengestalter Erwin Bernhard kommende Woche am 19. Internationalen Landart-Festival in Grindelwald arbeitet, dann entstehen einmalige, vergängliche Kunstwerke. Kunstwerke, die nur an diesem Ort stehen können und ausschliesslich aus Materialien bestehen, die vor Ort zu finden sind. «Ziel ist es, das Objekt optimal in die Landschaft zu integrieren und auf die Begebenheiten der Umwelt einzugehen», so die Initianten des Festivals. Der aus Bern stammende Erwin Bernhard und die Floristin Heidi Brawand werden zusammen mit Teams aus der ganzen Welt in Grindelwald arbeiten und kreative Kunstwerke erschaffen.

Vor dem Festival leitete er aber das Team der Baulinie I der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (SUS), entlang des Römerweges am Kerenzerberg. Dieser gehört zum Bundesinventar der historischen Verkehrswege von nationaler Bedeutung. Ein Team aus acht bis zwölf Zivildienstleistenden und zwei Fachleuten von Thomas Murkowsky, Spezialist für Trockenmauern, arbeitet vor Ort. «Murkowsky lernte im Rahmen eines Zivildienst-

Einsetzung 2001 bei uns das Bauen von Trockenmauern, wurde von diesem Fieber angesteckt und betreibt nun sein eigenes Geschäft, das sich auf Trockenmauern spezialisiert hat», sagt Mathias Steiger, zuständig für Trockenmauern von der SUS. Seither leitet Murkowsky regelmässig Zivildienstleistungen der Stiftung und seit einem Jahr stellt er auch Mitarbeiter seines Teams zur Verfügung. Da Erwin Bernhard ab der zweiten Einsatzwoche in Grindelwald weilt, wird Murkowsky zeitweise selber vor Ort sein.

100 Quadratmeter Trockenmauern

Am Donnerstag war Mathias Steiger von der SUS persönlich in Filzbach und verschaffte sich einen Überblick über die geleisteten Arbeiten. Er besprach mit Erwin Bernhard die Arbeiten und klärte letzte Details mit Förster Adrian Kamm von Glarus Nord. Insgesamt werden auf einer Länge von rund einem Kilometer 100 Quadratmeter Teilstücke der Trockenmauer repariert und zum Teil total saniert. «Wenn die Mauer zu stark beschädigt ist, bauen wir alles ab und mauern neu auf», so Bernhard. Er ist in sei-

nem Element, wenn er mit seinem Team die Steine platzieren, schieben und neu sortieren kann. Er zählt auf seine Leute und weiss sie für den Trockenmauerbau zu begeistern. «Für mich ist das ebenfalls Landart. Auch vergänglich und auch mit den Materialien, die vor Ort zu finden sind.» Kunst ist für ihn hier zwar auch ein Aspekt. Aber den Trockenmauerbau sieht er ganz klar als traditionellen Mauerbau, der wieder fester Bestandteil des allgemeinen Mauerbaus werden sollte.

Ein Puzzle ist es auch von den Berufen her

Während er über den Römerweg läuft, gleitet sein Blick immer wieder in den lichten Wald hinein. «Diese Baumgabel dort, die würde sich optimal für ein Kunstwerk eignen. Ein paar Materialien richtig hinzu gefügt, und schon wäre die Landart perfekt», schwärmt Bernhard. In seinem Team in Filzbach arbeiten Zivildienstleistende aus verschiedensten Berufen mit: vom Grafiker, Gymnasiasten, Elektriker bis hin zum Musiker oder Velokurier. Das macht die Logistik dieses Mauerbaus nicht immer ganz einfach. «Da bin ich riesig froh um die Unterstüt-

zung der beiden Fachkräfte von Murkowsky», betont Erwin Bernhard.

Laut Förster Adrian Kamm ist mit der Planung für dieses Projekt bereits vor drei Jahren begonnen worden. «Eigentlich wollten wir die Trockenmauern im letzten Sommer sanieren, mussten dies aber verschieben.»

Für Kamm ist die Zusammenarbeit mit SUS optimal. Denn die Stiftung bringe grosses Wissen und viel Erfahrung in dieser Art von Mauerbau mit. «Die Stiftung hat 1994 begonnen, das fast verloren gegangene Wissen um den Bau und den Unterhalt von Trockenmauern in der Schweiz zu fördern», erklärt Mathias Steiger. Er ist überzeugt, dass sein Team schweizweit zur Elite im modernen Trockenmauerbau gehört. Dank den Einsätzen von Zivildienstleistenden haben die Trockenmauern in der Schweiz eine regelrechte Renaissance erlebt.

Während die Organisatoren sich noch über Details der Planung unterhalten, will Bernhard weiterarbeiten. Seine Tage im Einsatz am Kerenzerberg sind gezählt. Er hat noch verschiedene Ziele vor Augen, die er umsetzen will, bevor er ans Landart-Festival nach Grindelwald fährt.

MAI-ZAHLEN

Weniger Glarner arbeitslos

OSTSCHWEIZ Die Arbeitslosigkeit ist im Mai in allen Ostschweizer Kantonen zurückgegangen. In Appenzell Auser rhoden sank sie um 0,1 Prozent auf 1,7 Prozent, in Appenzell Inner rhoden verringerte sich der Wert um 0,2 auf 0,8 Prozent. Die gleiche Reduktion verzeichnete der Kanton Glarus: Hier ging die Arbeitslosenquote von 2,3 auf 2,1 Prozent zurück.

Im Thurgau nahm vor allem die Zahl der arbeitslosen Ausländer ab. Total liegt dort die Arbeitslosenquote noch bei 2,2 Prozent. Im Kanton St. Gallen lag die Arbeitslosigkeit Ende Mai bei 2,3 Prozent (-0,1 Prozent). Bei den Stellensuchenden betrug die Abnahme im Vergleich zum gleichen Monat im Vorjahr fünf Prozent.

Saisonale Gründe wirkten sich im Kanton Graubünden aus: Dort sank die Zahl der Arbeitslosen mit dem Beginn der Bausaison um 0,2 Prozent auf 1,8 Prozent. Gesamtschweizerisch reduzierte sich die Arbeitslosenquote um 2 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mitteilte. (RED)



Vielsaitiges Konzert

Morgen um 17 Uhr findet im Soldenhoffsaal in Glarus ein Harfenkonzert statt. Es spielen die Harfenschüler von Christa Paulina Hausmann. Zu hören sein werden Harfe solo, in Kombination mit anderen Instrumenten sowie 15 Harfen zusammen in einem grossen Ensemble. Die Kollekte kommt den Schülern für einen Ausflug zum Harfenbauer zugute.

Pressebild

Leserbrief

Seltsame Demokratie seit der Glarner Strukturreform

Gemäss diesem Planentwurf zum Wanderwegnetzplan Glarus Nord (siehe Amtsblatt vom 1. Juni und Seiten 2 und 3 dieser Ausgabe) sollen im Gebiet Kerenzerberg-Müllern 20 Wander- oder Bergwege gestrichen - und nur ein Alpinwanderweg (Schmalleist) neu markiert werden.

Demgegenüber sollen auf der anderen Talseite, in einem ähnlich grossen Gebiet, Näfelerberg bis Bilten, zwei Bergwege gestrichen und ein Alpinwanderweg neu geschaffen werden.

So sieht Demokratie seit der Strukturreform aus. Eine Frechheit. Von den sieben Gemeinderäten kommen vier aus Näfels, wo auch die Investitionen getätigt werden. Dort aber, wo weitaus am meisten Gäste übernachten und Kurtaxen bezahlen (und diese möchten vielleicht auch eine Wanderung oder eine Bergtour machen) braucht es 20 Wege nicht mehr?

Da ist es wohl auch verständlich, dass bald niemand mehr an eine Gemeindeversammlung geht. Was sollen sie denn dort? Von rund 13 000 Menschen gehen noch etwa 250 Stimmberechtigte an die Versammlungen. Das sind weniger als zwei Prozent.

Obwohl alles einfacher, besser und billiger werde (das haben ja die klugen Köpfe vor der Reform behauptet), fehlt heute überall das Geld, zum Beispiel wohl auch, um die Wege zu unterhalten.

Der Kanton soll helfen, schreien die Präsidenten von Süd und Nord. Da nützen Behauptungen über eine Senkung der Gemeindesteuern auch nichts, denn diese betreffen eben auch nur die vorherigen grossen Schulden-Gemeinden. Bei den kleinen, ehemaligen Gemeinden mussten die Steuern erhöht werden. Dann wurde von den neuen klugen Köpfen erneut die Ausgabenkelle zu gross gewählt. Billiger ist jedenfalls für die Bürger nichts geworden, höchstens komplizierter.

Vor der Strukturreform habe ich auf dem Ring in Glarus gesagt, dass es bei einer Annahme der Reform wahrscheinlich vielen Bürgern ergehen werde wie den Kartoffeln, welchen die Augen auch erst aufgehen, wenn sie im Dreck stecken. Traurig aber wahr.

Ernst Menzi, Filzbach

WIR HATTEN GEFRAGT

«Swisscoy: Befürworten Sie Einsätze der Schweizer Armee im Ausland?»

35% JA

65% NEIN

FRAGE DES TAGES

«Haben Sie Angst vor Terror in der Schweiz?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch